

DESWOS **brief**

Wir schaffen Heimat – weltweit

Nr. 3 SEPTEMBER 2022 | 49. Jahrgang

G 2546 F



deutschland

Johanna Drach
ist neue
DESWOS-
Geschäftsführerin



ecuador

Von der
Wasserernte,
kleinen Fenstern
und dem Leben
am Vulkan



indien

Ein sicheres
Zuhause und ein
Leben in Würde



DESWOS





Liebe Leser:innen

der Sommer geht zu Ende und hat uns statt erholsamer Feriengedanken eine extreme Hitze und eine große Trockenheit beschert. Die dramatischen Folgen des Klimawandels für Mensch, Tier und Natur sind weltweit zu spüren. In vielen Ländern herrscht Dürre, anderswo erleben wir Überschwemmungen, wie zuletzt in Pakistan. Die Menschen aus unserem Projekt in Chak 412 haben diesmal Glück gehabt, sie sind nicht betroffen.

Besonders verwundbar von diesen Klimaeinflüssen sind erneut die Menschen in den ärmsten Ländern der Welt, darunter auch den Projektländern der DESWOS, beispielsweise in Ecuador.

Johanna Drach berichtet in ihrem Beitrag über den Projektbesuch im Mai auch über die Tatkraft der Kleinbauern dort. Lesen Sie auf den Seiten 4 und 5, wie kreativ die Menschen die Gegebenheiten der Natur nutzen und den Wassermangel bekämpfen.

Erfreuliche Nachrichten finden Sie auf Seite 6: Im aktuellen Projekt in Indien stärken wir Nomadenfamilien und ermöglichen ihnen Zugang zu Bildung und dauerhafter Gesundheitsversorgung.

Nur dank Ihrer Unterstützung sind solche Projekte möglich, wir berichten über die neuesten Spendenaktionen auf den Seiten 7 und 8 und bedanken uns im Namen der Menschen vor Ort sehr herzlich bei allen Spendern!

Und nun noch etwas Internes: Lernen Sie Johanna Drach, unsere neue Geschäftsführerin, im nachfolgenden Interview etwas näher kennen. Zum 1. Juli 2022 hat sie die Geschäftsleitung als Nachfolgerin von Winfried Clever übernommen, der als Projektbetreuer in Teilzeit weiterhin tätig ist.

Vielen Dank für fünf Jahre Geschäftsleitung, Winfried und **Herzlich willkommen**, Johanna!

Petra Eggert-Höfel

Petra Eggert-Höfel
– Generalsekretärin –

Titelbild: Emisel Flores und seine Mutter leben sehr zurückgezogen in 2.800 Metern Höhe im Kanton Penipe nahe des Vulkans Tungurahua. Sie gehören zu den Ärmsten in der neuen Projektregion unseres Hilfsprojekts. Wir freuen uns deshalb, dass die Beiden über die geplanten Baumaßnahmen ein schützendes Haus erhalten werden.

Interview

JOHANNA DRACH IST NEUE DESWOS-GESCHÄFTSFÜHRERIN



„Erst, wenn meine Grundbedürfnisse befriedigt sind, wenn ich ein Dach über dem Kopf habe, wenn ich etwas zu essen habe, dann kann ich mein volles Potential entfalten, zur Schule gehen, eine Ausbildung machen, eine Arbeit finden. Erst dann habe ich eine Chance für eine bessere Zukunft.“

DESWOS: Johanna, Du arbeitest seit 11 Jahren in verschiedenen Organisationen der internationalen Zusammenarbeit im In- und Ausland, hast zuletzt mit Deiner Familie in Peru gelebt und gearbeitet. Was motiviert Dich für die Arbeit als Geschäftsführerin der DESWOS?

Johanna Drach: Das ist natürlich eine ganze Menge. Abgesehen von der inhaltlichen Ausrichtung, ist es vor allem über diese Position selbst gestalterisch sein zu können, Prozesse anzustoßen, dieses Team – das ich wunderbar finde – zu motivieren, vielleicht auch gemeinsam neue Wege zu gehen. Das ist das, was mich besonders an dieser Position reizt und Spaß macht.

DESWOS: Was ist für Dich das Besondere an der DESWOS, inhaltlich von der Projektarbeit aus betrachtet und auch als Verein?

Johanna Drach: Ich muss gestehen, dass ich die DESWOS vorher nicht kannte. Das Besondere ist, dass sie aus der Wohnungswirtschaft, also eigentlich aus der Privatwirtschaft heraus gegründet wurde. Das ist für eine Hilfsorganisation eigentlich etwas sehr Unübliches. Deshalb steckt da auch ganz viel Potential drin. Ein Potential, das meiner Meinung nach noch viel mehr genutzt werden könnte. Die DESWOS könnte die ganz eigene soziale Marke der Wohnungswirtschaft sein.

Das Besondere an der DESWOS für mich von der Projektarbeit aus betrachtet, ist das Kernthema „Wohnen ist ein Menschenrecht“, nach Art. 25 der allgemeinen Menschenrechte. Das ist das Alleinstellungsmerkmal der DESWOS. Durch diesen klaren Auftrag unterscheidet sie sich meiner Meinung nach von vielen anderen Hilfsorganisationen. Das fiel mir sofort ins Auge, als ich mich mit der DESWOS beschäftigte.

Wohnen ist eine Mit-Voraussetzung dafür, dass andere Menschenrechte erfüllt werden, wie das Recht auf Bildung und auf Gesundheit. Die Projektarbeit der DESWOS finde ich deshalb besonders, weil sie auch integral gedacht ist. Alle Maßnahmen sind miteinander verzahnt. Erst, wenn meine Grundbedürfnisse befriedigt sind, wenn ich ein Dach über dem Kopf habe, wenn ich etwas zu essen habe, dann kann ich mein volles Potential entfalten, zur Schule gehen, eine Ausbildung machen, eine Arbeit finden. Erst dann habe ich eine Chance für eine bessere Zukunft.

DESWOS: Worin siehst Du mit Deiner Erfahrung aus 11 Jahren Berufspraxis die größten Herausforderungen in der Entwicklungszusammenarbeit der nächsten Jahre?

Johanna Drach: Die größten Herausforderungen sind die wachsenden globalen Krisen, die zunehmenden Kriege um immer knapper werdende Ressourcen und natürlich auch der Klimawandel. Aus finanzieller Sicht bedeuten mehr Krisen einen höheren Finanzbedarf. Wir müssen mehr Mittel generieren, um diese Krisen anzugehen. Schon jetzt spüren wir an der Ukraine-Krise, dass wir weniger Mittel für wichtige Themen der Entwicklungszusammenarbeit haben.

Knappere Ressourcen und der Klimawandel, das schafft immer größere Ungleichheiten, auch in den Ländern, in denen wir arbeiten. Das führt zu Konflikten und sozialen Aufständen. Ich merke das beispielsweise an den lateinamerikanischen Ländern, die für mich immer sehr stabile Länder waren. Die Arbeitskontexte und die Sicherheitslage für unsere Partnerorganisationen sind schwieriger geworden. Auch für uns selbst, um vor Ort tätig sein zu können.

Das alles sind große Herausforderungen. Gleichzeitig ist es ein klares Signal, dass wir unbedingt weiter dort tätig sein müssen! Die Herausforderungen sind komplex und sie fordern unser Engagement weltweit. Es ist zu kurz gedacht, dass wir nur bei uns die Löcher stopfen und den Klimawandel bekämpfen und ihn nicht weiter denken. Es ist unsere gemeinsame Welt!

DESWOS: Zum Abschluss eine persönliche Frage: Was war Dein frustrierendstes Erlebnis in Deiner bisherigen Arbeit? Was war Dein schönstes Highlight?

Johanna Drach: Ich nenne es das tragische Erlebnis für meine Familie und für mich, dass wir im Rahmen unseres Auslandseinsatzes für meinem vorherigen Arbeitgeber Peru verlassen mussten. Wir mussten innerhalb von zwei Wochen entscheiden, ob wir aufgrund von Covid und Lockdown einen humanitären Flug nach Deutschland nehmen. Wir haben von heute auf morgen alles zurückgelassen. Wir kamen nach Deutschland und hatten nichts. Kein Zuhause. Wir waren in einer Übergangsunterkunft.

Mit dieser Erfahrung kann ich mich mit dem Kern der DESWOS vielleicht umso besser identifizieren, weil ich tatsächlich auch in Teilen erlebt habe, was das bedeutet. Es ist natürlich nicht vergleichbar mit den Menschen in unseren Projektländern, die in viel schwierigeren Situationen leben. Frustrierend war noch, dass ich neun Partnerorganisationen und Projekte zurücklassen musste und das Gefühl hatte, meinen Auftrag nicht erfüllt zu haben. Ich hatte über zwei Jahre verschiedene Prozesse angestoßen, Veränderungen bewirkt und hatte das Gefühl, mit der eigentlichen Projektarbeit loslegen zu können. Und dann musste ich gehen. Das hat mich sehr unzufrieden gemacht.

Mein persönliches Highlight war, aus dieser Situation gestärkt herauszugehen. Gemeinsam mit der Familie ganz schnell wieder Fuß zu fassen, eine neue Wohnung zu finden, eine neue Arbeit zu finden und sich etwas Neues aufzubauen. Es gibt ein treffendes Zitat von Goethe, was diese Situation gut beschreibt: „Auch aus Steinen, die einem in den Weg gelegt werden, kann man etwas Schönes bauen.“

DESWOS: Bitte beende den folgenden Satz: Ich setze mich im Kampf gegen Wohnungsnot und Armut weltweit ein, weil ...

... ich glaube, dass ich dadurch, dass ich in Afrika geboren und aufgewachsen bin, das Bewusstsein für Ungleichheiten schon von klein auf mitbekommen habe.

Liebe Johanna, wir wünschen Dir viel Erfolg für Deine Arbeit!

Zur Person

Johanna Drach ist 40 Jahre alt, verheiratet und hat einen Sohn. Geboren ist sie in Westafrika und hat dort die ersten fünf Lebensjahre verbracht. Die studierte Romanistin und Slawistin arbeitet seit 2011 in verschiedenen Organisationen der Entwicklungszusammenarbeit im In- und Ausland, zuletzt in Peru. Im Juli 2021 startete sie im DESWOS-Team als Projektbetreuerin für Lateinamerika und Afrika.

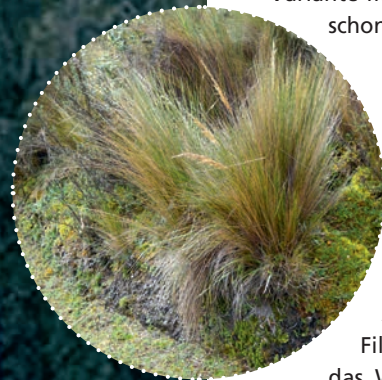
ecuador VON DER WASSERERNTÉ, KLEINEN FENSTERN UND DEM LEBEN AM VULKAN

von Johanna Drach

Johanna Drach (zweite von links vorne) mit Vertreter:innen des Teams von EcoSur, Projektpersonen und der Gemeindevorsteherin von El Altar (links vorne).



Die gebogene Form der Anden-Grashalme nimmt die Feuchtigkeit sehr gut auf und transportiert sie in den Boden.



Johanna Drach reiste im Mai 2022 nach Ecuador und lernte den langjährigen Projektpartner Fundación EcoSur und natürlich die Projekte der DESWOS kennen. Ihre persönlichen Eindrücke schildert sie in diesem Bericht.

Quito, wie ich es von Projektreisen bei früheren Arbeitsstellen kannte, ist nicht mehr wie vorher. Die Pandemie scheint sehr große Auswirkungen auf das Land gehabt zu haben, die Wirtschaft ist extrem betroffen. Viele Läden sind geschlossen, Restaurants und Hotels verbarrikadiert. In einer sonst sehr belebten touristischen Gegend ist nichts mehr los.

Diego Coloma, der Geschäftsführer unserer langjährigen Projektpartnerorganisation Fundación EcoSur Ecuador, bestätigte mir diese Eindrücke auf der dreistündigen Autofahrt ins südlich gelegene Riobamba, wo das Büro der Fundación ist. Das fünfköpfige Team ist mit den Arbeitsbereichen Umwelttechnik, Architektur, Bautechnik, Buchhaltung und Controlling sowie Sozialarbeit sehr gut aufgestellt.

Besuch früherer DESWOS-Projekte

Für mich war wichtig, bei dieser ersten Projektreise für die DESWOS das Team und seine Arbeitsweise kennenzulernen, die Projektsteuerung und -begleitung mit ihnen abzustimmen und vor allem Einblick in die Lebenssituation der Menschen in unseren Projekten zu bekommen.

Die Gemeinde Santa Rosa mit ihren 54 Familien aus dem Vorgängerprojekt in Guano etwa möchte mit den Einnahmen aus dem revolvingierenden Fonds ein zweites Wasserreservoir bis zu 20 m³ Wasser errichten. Denn der Gemeinde fehlt es weiterhin an Wasser zur Bewirtschaftung der Felder. Üblicherweise bauen sie Mais und Bohnen an, in höheren Lagen Zwiebeln und Kartoffeln. Zu fast jedem Hausbauprojekt der DESWOS gehört ein revolvingierender Fonds, in den die Familien je nach ihrer finanziellen Situation einen kleinen Geldbetrag monatlich einzahlen. Die Mittel des revolvingierenden Fonds in Guano – über etwa fünf Jahre sind es aktuell umgerechnet rund 50.000 Euro – verwaltet eine Kreditkooperative mit dem symbolhaften Namen „Nueva Esperanza“, neue Hoffnung. Wofür die Mittel verwendet werden, meist sind es Notwendigkeiten, die der ganzen Gemeinde zu Gute kommen, bestimmen übrigens in letzter Instanz nur die einzahlenden Mitglieder.

Estuardo Quishpillo, der Architekt und Bautechniker der Fundación, arbeitet zwei Vorschläge aus. Ob die Familien sich für ein Reservoir mit auszementiertem Grund für umgerechnet etwa 30.000 Euro entscheiden wird, oder für die kostengünstigere Variante mit einer Plastikplane für rund 15.000 Euro? Ich bin schon sehr gespannt.

Geniale Idee: Cosecha de agua – Wasserernte

Beim Besuch eines Wasserreservoirs auf einem Berg in der Gemeinde Valparaíso erklärte mir Estuardo Quishpillo den Prozess der cosecha de agua, übersetzt Wasserernte. Über Regen, Nebel und Tau wird die Feuchtigkeit auf dem langen Andengras aufgefangen, das für eine natürliche Filtrierung des Wassers sorgt. Über kleine Gräben wird das Wasser dann in das durch das Vorgängerprojekt finanzierte Wasserreservoir geleitet. Dort wird es gesammelt, über Drainagen ins Tal und zu den Feldern geführt. Ich bin

Der Kleinbauer Fausto Hildalgo und seine Frau sind dankbar für die für den Obstanbau so wichtigen Wasserreservoirs, die über ein DESWOS-Projekt gefördert wurden.



Erfolgsgeschichte von Fausto Hildalgo

Im Kanton Guano sprechen wir mit einem der 30 Kleinbauern, Fausto Hildalgo, die von diesem Wasserreservoir profitieren. Gemeinsam mit 25 anderen Bauern kultiviert er Erdbeeren, Mais und Weintrauben für die lokalen Märkte. Ein halbes Kilo Erdbeeren verkauft er für umgerechnet 80 Eurocent. Für Hidalgo war klar, dank des Wasserreservoirs gibt es heute mehr Wasser für den Obst- und Gemüseanbau. Es ist eine Erfolgsgeschichte: Fausto Hildalgo konnte auch in der Pandemie viel produzieren, seine Erdbeerproduktion steigern, höhere Einnahmen erzielen und seine Familie gut versorgen!

Start des neuen Projekts

Für mich war natürlich besonders wichtig, unser neues Projekt im Kanton Penipe nahe des Vulkans Tungurahua in 2.800 Metern Höhe kennenzulernen. Nach der erfolgreichen Beantragung beim Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung BMZ starteten wir im November 2021 mit den Maßnahmen. Dabei geht es um den Neubau und die Sanierung der Häuser nach dem letzten Vulkanausbruch und um die Existenzsicherung von 70 Familien.

Die Entwürfe für den Neubau oder die Sanierung der Häuser sind fertiggestellt und mit den ersten 20 ausgewählten Familien besprochen. In den meisten Häusern werden wir zusätzliche oder größere Fenster einbauen. Denn, was ich aus Peru kenne, fällt mir auch hier auf, die Menschen verbarrikadieren ihre Fenster mit Pappe und Vorhängen, aus Angst vor Einbrüchen und auch aus Intimitätsgründen. Das Problem dabei ist, dass es in den Häusern deshalb dunkel und kalt bleibt. Die Stromkosten sind mit etwa 18 Euro monatlich unnötig hoch, weil die Familien stets das Licht anmachen, anstatt das von Natur aus helle Licht der Anden einfallen zu lassen. Wir wissen aus anderen Projekten, dass sich die Energiekosten durch zusätzliche/größere Fenster auf etwa acht Euro monatlich senken lassen. Genau das wollen wir hier umsetzen.

Das neue Projekt ist gut gestartet. Kurz nach meiner Abreise haben die ersten Baumaßnahmen begonnen. Schon jetzt freue ich mich, die Fortschritte bei meinem nächsten Projektbesuch zu sehen.

Besuch in der deutschen Botschaft

Vor meiner Abreise besuchten Diego Coloma und ich die deutsche Botschaft in Quito und konnten mit Barbara Schulz-Hönerhoff, Leiterin Entwicklungszusammenarbeit der Bundesrepublik Deutschland mit Ecuador, sprechen. Sie war besonders am Katastrophen resistenten Bauen und der dualen Ausbildung interessiert, zwei Komponenten, die in jedem DESWOS-Projekt in Ecuador und anderen lateinamerikanischen Ländern umgesetzt werden. Gerne möchte sie EcoSur schon bald einen Besuch in Riobamba abstaten. Wir sind zuversichtlich, dass sich durch den Besuch für EcoSur wertvolle Kontakte mit anderen (inter-)nationalen Akteuren, insbesondere im Bereich der dualen Ausbildung und dem nachhaltigen Bauen, ergeben werden.

Für mich war es insgesamt ein runder, sehr gelungener Projektbesuch. Es war sehr hilfreich, das Team und alle Projektkomponenten kennengelernt und auch Vorgängerprojekte besucht zu haben. Ich schätze die gute Zusammenarbeit mit dem Team sehr. Viva Ecuador! Bald komme ich wieder!



So ein Wasserreservoir kann 20 m³ Wasser speichern.

1 Die 96 Jahre alte Dolores lebt mit ihrem Sohn Emirel sehr zurückgezogen in den Andenbergen in einer baufälligen Hütte. Beide sind in das Förderprogramm der DESWOS aufgenommen worden.

2 Kindern, wie der kleinen Liana wollen wir durch das Hilfsprojekt eine bessere Zukunft ermöglichen.

3 Mutter Juana Mariana und Tochter Liana leben in einer nicht kindgerechten, feucht-kalten Wohnsituation.

4 Johanna Drach mit Juana Mariana vor einer baufälligen Wohnhütte aus Holzbrettern und Wellblech.

5 Die hygienischen Bedingungen sind extrem schlecht. Es gibt nur einfache Latrinen, ohne eine vernünftige Abwasser-Entsorgung.





indien

EIN SICHERES ZUHAUSE UND EIN LEBEN IN WÜRDE Hausbau für Narikuravars und Dalits in Gingee



Mary Anthony
AWARD
Gründerin und
Direktorin

„By the support from DESWOS the people who lived in the huts are now living in solid houses, a paradigm shift in their lives. – Dank der Spenden von DESWOS leben die Familien, die vorher in Hütten wohnten, heute in festen Häusern. Das ist ein Paradigmen-Wechsel in ihrem Leben.“

So beschreibt Mary Anthony, die Direktorin unserer langjährigen Partnerorganisation „Association For Women’s Awareness in Rural Development“ (AWARD) die Veränderung im Leben einiger Narikuravars und Dalits.

Die Organisation AWARD setzt sich für die Interessen der Narikuravars und Dalits ein, die in Indien zu den besonders benachteiligten und diskriminierten Bevölkerungsgruppen zählen. Die Narikuravars lebten ursprünglich als Nomaden, die jedoch über die Jahre gezwungen waren, ihre traditionelle Lebensweise als Sammler und Jäger aufzugeben und in der Folge zunehmend an den Rand der Gesellschaft gedrängt wurden. Die Dalits, auch *Unberührbare* genannt, gehören in der hinduistischen geprägten Gesellschaft Indiens der untersten Kaste an. Diskriminierung, wirtschaftliche Ausbeutung, Verfolgung und Gewalt, vor allem gegenüber jungen Frauen und Kindern, zählen auch heute noch zum Lebensalltag vieler Dalits.

Diesen Menschen ein sicheres Zuhause und ein Leben in Würde zu ermöglichen, ist das gemeinsame Ziel von AWARD und DESWOS. Aus diesem Grund fördert die DESWOS den Bau von 22 weiteren Häusern in der Stadt Gingee im Bundesstaat Tamil Nadu. Die 30 m² Wohnfläche bieten Platz für ein Wohnzimmer, einen Schlafraum, Küche, Toilette und Veranda.

Neben dem Schutz vor Übergriffen und immer wieder auftretenden Naturkatastrophen bringt der feste Wohnsitz für die

Familien der Narikuravars und Dalits noch weitere Vorteile mit sich. Mit dem Eigentum der Häuser werden sie nun erstmals kreditfähig. Damit bekommen sie die Möglichkeit, bei Banken Kredite für Möbel, Werkzeug oder auch ein Fahrrad aufnehmen zu können, wodurch sich ganz neue ökonomische Möglichkeiten ergeben.

Besonders wichtig: Sesshafte Narikuravars und Dalits schicken ihre Kinder zur Schule. Damit ermöglichen sie ihnen deutlich bessere Lebensperspektiven.

„Elf Häuser sind inzwischen fertiggestellt,“ schreibt Mary Anthony. *„Bei elf Weiteren in zwei verschiedenen Dörfern laufen die Bauarbeiten mittlerweile auf Hochtouren. Wir sind zuversichtlich, auch diese bis Ende des Jahres fertigzustellen, so dass die Familien endlich einziehen können.“* Denn eigentlich sollten alle Familien bereits in ihre neuen Häuser eingezogen sein. Doch in Folge der Corona-Epidemie sowie der starken Monsunregen mussten die Bauarbeiten immer wieder unterbrochen werden.

“The project changes lives of people and we are happy that we are also a part in that mission with you. Das Projekt verändert das Leben der Menschen und wir sind glücklich, mit Euch ein Teil davon zu sein“, schreibt Mary Anthony zum Schluss ihres Berichts.

DESWOS-Spendenkonto
Sparkasse KölnBonn
DE87 3705 0198 0006 6022 21
Stichwort: Hausbauprojekt Indien

„Vom Azubi zum Vorstand“ – und Initiator einer erfolgreichen Spendenaktion



Andreas Otto (Vorstandsvorsitzender Gifhórner Wohnungsbau-Genossenschaft eG) in der Mitte stehend und seine Gäste: v.l.n.r.: Michael Zeinert (Hauptgeschäftsführer IHK Lüneburg-Wolfsburg), Petra Eggert-Höfel (DESWOS-Generalsekretärin), Dr. Susanne Schmitt (Verbandsdirektorin vdw Niedersachsen und Bremen), Reinhold Hilbers (Niedersächsischer Finanzminister), Uwe Meyer (Aufsichtsratsvorsitzender der Gifhórner Wohnungsbau-Genossenschaft eG) und Matthias Nerlich (Bürgermeister Stadt Gifhorn).

ANNA-Golf-Turnier mit Spenden

Das mittlerweile schon zur Tradition gewordene ANNA-Golfturnier rund um die Sponsoren **REHAU, Danfoss, PLUGGIT, Siedle, Grundfos, Kludi** und **Kiefer Lüftungs- und Klimatechnik** zog es in diesem Jahr wieder in die herrliche fränkische Schweiz.

Da das geplante Chipturnier leider sprichwörtlich ins Wasser gefallen ist, wurde spontan eine sechs Liter Champagnerflasche unter allen 70 Spendenwilligen verlost. Diese wird bei einem im nächsten Jahr stattfindenden Turnier mit allen Gästen getrunken. Erfreulicherweise war die

resultierende Spendenbereitschaft hoch und führte zu 1.160 Euro für das Projekt Hausbau für Dalits und Narikuravars in Indien.

Ausgelassene Stimmung und Freude über die erzielten Spenden bei einigen Turnierteilnehmern. Falk Gimmler (REHAU) hat die Spendenaktionen rund um die Anna-Golf-Turniere ins Leben gerufen (rechts).



Berufliche Leistungen mit hohen Spenden gewürdigt



Guido Stephan (rechts) erhält von Winfried Clever (DESWOS) ein Foto vom Mädchenwohnheim in Tansania.

Guido Stephan feierte am 1. August 2022 mit Familie, Freund:innen, Mitarbeitenden sowie Kolleginnen und Kollegen in der Wohnungswirtschaft gleich zwei Jubiläen: 25 Jahre als Geschäftsführer der **Antoniter Siedlungsgesellschaft mbH (ASG)** in Köln und 40 Jahre berufliches Wirken in verschiedenen Funktionen in der Wohnungswirtschaft.

„Ein Job in der Immobilienwirtschaft ist so vielseitig. [...] Wir haben mit Technik zu tun, mit kaufmännischen Angelegenheiten und insbesondere mit vielen unterschiedlichen Menschen und Kulturen“, erklärte Guido Stephan in einer Meldung der ASG.

Dass Guido Stephan damit auch Menschen über die Grenzen von

Köln hinaus meint, bewies der langjährige Förderer der DESWOS-Projekte immer wieder. Für ihn lag es nah, die Jubiläumsfeier mit einer Spendenaktion zu verbinden. Die Gäste kamen seiner Bitte gerne nach. Insgesamt kamen 9.000 Euro für den Bau eines Mädchenwohnheims in Tansania zusammen!

Warm-up im EBZ in Bochum

600 junge Auszubildende in der Wohnungswirtschaft lernten beim sogenannten Warm-up des **EBZ Europäisches Bildungszentrum in Bochum** am 8. August 2022 ihre Berufsschule und ihre Lehrkräfte beim EBZ-Berufskolleg kennen.

Auch die DESWOS präsentierte sich mit einem Info-Stand. Denn viele

Generationen von Schulklassen und EBZ-Lehrkräfte engagieren sich seit nahezu 20 Jahren für DESWOS-Hilfsprojekte. Alle Schüler:innen leisten zu Beginn des Schuljahres den traditionellen Schüler-Soli, 1 Euro pro Person für IHR Förderprojekt, 2.000 Euro in diesem Schuljahr! Ein starkes Zeichen

der Solidarität! Beim Warm-up am 8. August gab es auch wieder ein Kuchenbuffet, durch den allein nahezu 500 Euro an Spenden für die Ausbildung im Projekt im Südsudan erzielt wurden.

Christian Haertler, stellvertretender Schulleiter des EBZ, setzt sich seit 18 Jahren bei jedem Schuljahrgang des EBZ dafür ein, dass die Auszubildenden die DESWOS-Projekte kennenlernen und fördern.



DMB-Landesverband Hessen spendete erneut zum Mietertag



Der **Deutsche Mieterbund Landesverband Hessen e.V.** hat zum 39. Hessischen Mietertag am 21. Mai 2022 in Offenbach seine langjährige Tradition fortgesetzt und an die DESWOS gespendet. Die Spende in Höhe von 2.000 Euro soll zweckgebunden für den Bau eines Mädchenwohnheims in

Iringa, Tansania, verwendet werden. Uwe Menges, Mitglied des DESWOS-Verwaltungsrats empfing den Spendenscheck und informierte zuvor über die Arbeit der DESWOS. Solche Projekte liegen den hessischen Mieterschützerinnen und Mieterschützern besonders am Herzen.

Das Foto zeigt den neu gewählten Landesvorstand des Mieterbunds Hessen nebst Bundes- und Verbandsdirektorin.

MITGLIEDER aktiv

Postvertriebsstück

G 2546 F

Entgelt bezahlt



IMPRESSUM

ISSN 0935-1809

Erscheinungsweise vierteljährlich

Herausgebende

DESWOS e.V.
 Deutsche Entwicklungshilfe für soziales
 Wohnungs- und Siedlungswesen e.V.
 Innere Kanalstraße 69
 50823 Köln
 Telefon 02 21 5 79 89-0
 Telefax 02 21 5 79 89-99
 E-Mail public@DESWOS.de
 www.DESWOS.de

V.i.S.d.P.: P. Eggert-Höfel
 Redaktion: W. Clever, J. Drach,
 A. Meinicke, G. Peter, A. Winkler

Namentlich gekennzeichnete
 Beiträge stellen nicht in jedem Fall
 die Meinung des Herausgebers dar.

Nachdruck bei Quellenangabe
 honorarfrei; Belegexemplare erwünscht.

Der Bezug der Zeitschrift ist im
 Mitgliedsbeitrag enthalten
 (Mindestbeitrag für natürliche Personen
 75 €, juristische Personen 660 €);
 Abonnement mit vier Ausgaben jährlich
 vier € einschließlich Versandkosten.

SPENDENKONTO

DESWOS
 Sparkasse KölnBonn
 IBAN: DE87 3705 0198 0006 6022 21
 SWIFT-BIC: COLSDE33

Layout: satzanstalt.de

Druck: rewi.de

Gedruckt auf EnviroTop, 100 % Recycling-
 papier mit dem Blauen Engel.



Deutsches
 Zentralinstitut
 für soziale
 Fragen (DZI)

Ihre Spende
 kommt an!

MITGLIEDER aktiv

Kieler Wohnungsbaugenossenschaften spendeten 18 000 Euro



Freuten sich über eine gelungene Spendenaktion (v.li.): Die Vorstandsmitglieder der Kieler Wohnungsbaugenossenschaften Stefan Binder (bgm), Gerrit Belitz (HANSA), Anja Wiese (WOG), Thorsten Gleitz (wankendorfer) und Marion Klankwarth-Jarmer (Kiel Ost), Wilfried Pahl als Verwaltungsratsmitglied (DESWOS) sowie Vertreter:innen städtischer Organisationen.

Zum dreizehnten Mal in Folge
 spendeten fünf Wohnungsgenos-
 senschaften in Kiel die Erlöse aus

ihren jährlichen Textilkleider-
 sammlungen. Am 17. Juni 2022
 überreichten die Vorstände der

Baugenossenschaft „HANSA“,
 der Baugenossenschaft Mittel-
 holstein (bgm), der Wanken-
 dorfer Baugenossenschaft, der
 WOG Wohnungs-Genossen-
 schaft und der Wohnungsbaug-
 enossenschaft Kiel-Ost einen
 symbolischen Spendenscheck, hier
 dargestellt durch die fünf Ziffern,
 über 18.000 Euro! Die eine Hälfte
 erhalten die Gemeinschaftsunter-
 künfte in Kiel für Geflüchtete.
 Die anderen 9.000 Euro erhält die
 DESWOS für ihre aktuellen Hilfs-
 projekte.

GWH Sommerfest – endlich wieder als Live-Event

Bei der GWH Immobilien Holding
 GmbH fand am 15. Juli 2022 in
 Flörshiem/Main seit langem mal
 wieder ein Sommerfest statt.
 Es war wie ein Revival, die mehr
 als 400 Kolleginnen und Kollegen
 nach so langer Zeit nur digitaler
 Kommunikation live zu sehen.
 Schon seit mehr als 10 Jahren
 sammeln die Betriebsräte der
 GWH bei Betriebsratsversamm-
 lungen und Sommerfesten für
 Projekte der DESWOS, so auch
 diesmal. Zuvor konnten sich die
 Mitarbeiter:innen über einen

Intranet-Beitrag über das Hilfspro-
 jekt im Ort Cinquera in El Salvador
 informieren. Auch diesmal spen-
 deten die Mitarbeitenden, Mieter-
 innen und Mieter für das Förder-
 projekt. Insgesamt 1.900 Euro
 kamen dabei zusammen. Wie die
 Jahre zuvor auch, hat sich die
 Geschäftsleitung der GWH dazu
 entschlossen, den gesammelten
 Spendenbetrag zu verdoppeln!
 Die 3.800 Euro bringen die Bau-
 arbeiten in Cinquera sehr voran.



Farbenfrohe Garderobe und blumige Deko-
 ration passten zum Motto des GWH-Sommer-
 festes „Flower Power“.